



Chronik der Coesfelder Grünen

37 Jahre - GRÜNE GESCHICHTE, GRÜNE GESCHICHTEN

1. Einleitung

1983 wurde auch in Coesfeld ein Ortsverband der jungen Partei „DIE GRÜNEN“ gegründet. Die Republik hatte sich politisch in einem Dreiparteiensystem eingerichtet. Die FDP fungierte als Zünglein an der Waage, will sagen: sie diente mal der SPD, mal der Union als Mehrheitsbeschaffer, wenn es denn für eine der beiden großen Parteien nicht zur absoluten Mehrheit gereicht hat.

Waldsterben, Aufrüstung, Entwicklungspolitik, § 218, ... in vielen Politikfeldern verstanden die drei Parteien die Fragestellungen nicht, geschweige, dass sie Antworten parat hätten.

Also entstand mit den GRÜNEN eine neue Partei, in Deutschland, in NRW und auch in Coesfeld. Rückblickend kann man sagen: „Wir sind gekommen um zu bleiben!“ Inzwischen werden wir zu den etablierten Parteien gezählt, werten wir das als Ausdruck des Respekts und der Anerkennung.

Seit 37 Jahren sind wir in Coesfeld aktiv. Höchste Zeit einen Rückblick zu wagen und auch aufzuschreiben:

- Wer waren die Gründungsmitglieder damals, wo sind sie geblieben?
- Was waren unsere Themen in dieser Zeit?
- Welche Erfolge können wir uns gutschreiben?
- Welche – auch internen – Konflikte haben uns durchgerüttelt?
- Wie hat sich unsere politische Arbeitsweise entwickelt?

...

Dieser Rückblick ist ein vorläufiger Zwischenbericht. Schließlich haben wir noch viel vor. Er erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er wurde verfasst in der Absicht verfügbares Material zu sichern. Über weitere Hinweise und Belege sind wir dankbar.

Dieser kleine Rückblick mag uns auch helfen, aus den bisherigen Erfolgen Kraft, Elan und Zuversicht für die bevorstehenden politischen Aufgaben zu schöpfen. Auch wenn sich in den letzten 33 Jahren viel geändert hat, global wie auch lokal, die Herausforderungen werden nicht weniger!

2. Gründung und Anfänge

2.1 Ursprünge, Vorläufer, politische Entwicklungen auf Bundesebene.

Atomkraftwerke, Wettrüsten, Waldsterben, Diskriminierung und Überwachung – diese und andere Probleme werden in den späten 70er Jahren von den etablierten Parteien ignoriert. Die GRÜNEN treten an, diese Lücke zu füllen.

Sie kommen aus Umweltverbänden. Der Friedens – und Anti-Atom-Bewegung, Dritte-Welt-Gruppen und Fraueninitiativen.

Schon ab 1977 ziehen grüne und bunte Listen in die ersten Kommunalparlamente ein, von der Europawahl 1979 schließen sie sich erstmals als „Sonstige Politische Vereinigung“ zusammen

Der Erfolg bei der Europawahl gibt Schwung, Selbstvertrauen und auch

Am 12/13. Januar 1980 findet der Gründungsparteitag der Bundespartei „DIE GRÜNEN“ in Karlsruhe statt.

1980 erfolgt dann die offizielle Parteigründung. Aber was heißt hier Partei? „ Die GRÜNEN sind die grundlegende Alternative zu den herkömmlichen Parteien.“, steht in der Gründungssatzung.

Das erste Programm bündelt die grünen Grundsätze im Vierklang: „ ökologisch, basisdemokratisch, sozial und gewaltfrei.“





29 grüne Abgeordnete bringen ab 1983 die Verhältnisse im Plenarsaal des Bundestages – zum Tanzen.

Neu sind nicht nur die Vollbärte und Strickpullover, neu ist vor allem der Politikstil: **provokativ und schonungslos offen und kritisch untereinander.**

Für die Altparteien sind Petra Kelly und Co eine Zumutung und gleichzeitig eine Frischzellenkur.

Plötzlich beschäftigt sich der Bundestag mit Ökolandbau und nachhaltigem Wirtschaften. die Entschädigung von Zwangsarbeitern und Vergewaltigung in der Ehe.

Diese Themen sind neu im Parlamentsbetrieb und verändern diese nachhaltig.

Zu ihren ersten SprecherInnen wählt die Fraktion Petra Kelly, Marie Luise Beck-Oberdorf und Otto Schily.

Nach den ersten gesamtdeutschen Bundestagswahlen nach der Wiedervereinigung Deutschlands schließen sich erst West – und Ost-Grüne zusammen, spätere GRÜNE und Bündnis 90. Gemeinsam bundespolitisch stark zu werden, statt einzeln unterzugehen, ist das Ziel. Der Weg bis zum Vereinigungsparteitag 1993 in Leipzig ist steinig. Doch es hat sich gelohnt: Die Bürgerbewegten sichern so dauerhaft ihren bundespolitischen Einfluss. Die West-Grünen entwickeln einen stärker am Dialog und Konsens orientierten Politikstil.

Und das Land erlebt das seltene und kostbare Beispiel einer ost-westdeutschen Vereinigung auf Augenhöhe.

Später in den 80er Jahren entwickeln sich dann neben intensiver Oppositionsarbeit in Stadträten, Kreis- und Landesparlamenten auch erste grüne Regierungsbeteiligungen auf Landesebene (Hessen, Berlin, Niedersachsen ...), vor allem zusammen mit der SPD.

1998 – 2005 gibt es dann das erste Regierungsbündnis mit der SPD auf Bundesebene.

2.2 Gründungsversammlung und erste Mitgliederversammlung in Coesfeld.

Der Ortsverband von Bündnis 90/ DIE GRÜNEN in Coesfeld gibt es seit der Gründungsveranstaltung im Jahre 1983.

Am 11.02.1983 findet diese Versammlung im damaligen Restaurant „Reichskrone“ in der Zeit von 18.50 bis 20.00 Uhr statt. Es gibt 15 stimmberechtigte Anwesende laut Protokoll von Anja Grüntemeier.

Die Münstersche Zeitung titelt am 14.02.1983 dazu:

“ Coesfelder Grüne konstituiert – Antrag zur Gründungsversammlung mit Otto Schily – Spontanbeitritte.

Dort heißt es dann weiter: „ Einen Zuspruch, der zeigt, dass die GRÜNEN in Coesfeld von der Bevölkerung ernster genommen werden als manche meinen, offenbarte ihre Informationsveranstaltung am Samstag in der „Reichskrone“, die sich bis auf die letzte Nische mit fast hundert Teilnehmern füllte . Nicht nur junge Bürger kamen, sondern Interessierte bis ins Rentenalter. Es gab spontane Eintragungen in die Mitgliederliste, und der Ortsverband Coesfeld wurde gegründet: Als erster Sprecher der GRÜNEN wurde Henning Waterkamp gewählt, als Stellvertreter Paul Gottheil und als Kassierer Georg Wüllner.“



Coesfelder Grüne konstituiert

Andrang zur Gründungsversammlung mit Otto Schily – Spontanbeitritte



Der vorläufige Vorstand der Coesfelder Grünen: Sprecher Henning Waterkamp, Stellvertreter Paul Gottheil und Kassierer Georg Wüllner. Bild: Lürwer



Kreissprecher der Grünen: Ekkehard Kastner und Listenkandidat für Nordrhein-Westfalen Otto Schily.

IP. Coesfeld. Einen Zuspruch, der zeigt, daß die Grünen in Coesfeld von der Bevölkerung ernster genommen werden als manche meinen, offenbarte ihre Informationsveranstaltung am Samstagabend im „Reichshof“, der sich bis auf die letzte Nische mit fast hundert Teilnehmern füllte. Nicht nur junge Bürger kamen, sondern Interessierte bis ins Rentenalter. Es gab spontane Eintragungen in die Mitgliederliste, und der Ortsverband Coesfeld wurde gegründet: Als 1. Sprecher der Grünen wurde Henning Waterkamp gewählt, als Stellvertreter Paul Gottheil und als Kassierer Georg Wüllner.

Jedoch soll der Vorstand erst beweisen, ob er tragfähig ist. Deshalb wird am 12. April eine Neuwahl stattfinden, (der Kreisvorstand, der durch Sprecher, Ekkehard Kastner aus Ascheberg, Alfred Weischer und Anke Grünkemeier aus Dülmen vertreten war, soll im März neugewählt werden). Reges Interesse bei den Zuhörern fand das Referat des Berliner Rechtsanwaltes Otto Schily, Mitglied und Listen-

kandidat der Grünen für Nordrhein-Westfalen, der mit seinem Thema „Die Würde des Menschen – Sicherung und Verwirklichung der Menschenrechte vor dem Hintergrund neuer Technologien“ hellhörig machte. Er äußerte u. a. starke Bedenken zur Diskretion der Volkszählung, die seiner Ansicht nach dem Datenschutz zuwiderlaufe, weil der Staat in einem enormen Datenkatalog den Bürger bis

in die Intimsphäre ausfrage. So hielt Otto Schily eine Verstärkung des Datenschutzes für unbedingt erforderlich. Der „gläserne Mensch“ müsse verhindert werden, Orwells Zukunftsroman „1984“ sei in manchen Bereichen von der Gegenwart bereits weit überholt. Nachdem der offizielle Teil der Versammlung um 22.30 Uhr beendet war, nahm sich der weit hergereiste Listenkandidat noch lange Zeit, um die vielen Fragen der Teilnehmer zu beantworten.

Die Coesfelder Grünen beschlossen, nun jeden Dienstag, ab 19 Uhr, in der Ratschänke für Gespräche zur Verfügung zu stehen. Wie Sprecher Henning Waterkamp mitteilte, gebe es einige Schwerpunktthemen, um die die Grünen sich auch nach der Wahl am 6. März weiter kümmern wollten. Angestrebt werde, für Jugendliche eine Begegnungsstätte zu

schaffen, hier solle der Gedanke der Coesfelder SPD aufgegriffen werden (MZ berichtete). Als Konsequenz der, so Waterkamp, „gigantischen Sanierung“, in Coesfeld, wie Tiefgarage, Abbruch des Nepomuc, innerstädtische Umgehung wolle man Planungen in Zukunft kritisch unter die Lupe nehmen und Alternativen aufzeigen. Zwar seien die Grünen keine Profis, aber sie wollten sich einarbeiten. So solle auch das Problem der Radfahrer in der Stadt aufgegriffen werden, schließlich solle nicht nur für Autos geplant werden.

Auf Kreisebene wollen die Grünen die Bevölkerung darüber informieren, welche Waffen in Dülmen-Visbeck und Schöppingen lagern. Den Ostermarsch der Friedensinitiativen wollen die Grünen Coesfelds aktiv unterstützen.

Am 12. April sollte eine Neuwahl auf einer ersten Mitgliederversammlung stattfinden. Bis dahin sollte der Vorstand seine Kompetenz in der Parteiführung unter Beweis stellen. Auch Mitglieder des Kreisvorstandes waren anwesend. Der Berliner Rechtsanwalt Otto Schily, damals noch Mitglied und Listenkandidat der GRÜNEN für NRW, hielt ein Referat über das Thema „Die Würde des Menschen- Sicherung und Verwirklichung der Menschenrechte vor dem Hintergrund neuer Technologien.“ Er kritisierte dabei die Diskretion einer Volkszählung, die seiner Ansicht nach dem Datenschutz zuwiderlaufe.



(Der „gläserne Mensch“ müsse verhindert werden. Er hielt eine Verstärkung des Datenschutzes für unbedingt erforderlich.

Die GRÜNEN wollten sich lt. Waterkamp nach der Wahl am 6. März um eigne Schwerpunktthemen weiter kümmern:

- Schaffung einer Begegnungsstätte für Jugendliche
- Kritische Überprüfung der gigantischen Stadtsanierung in Coesfeld und Alternativen aufzeigen.
- Aufgreifen von Problemen der Radfahrer.
- Aktive Unterstützung von Ostermärschen und Friedensinitiativen (Information über Waffenlagerungen in Dülmen, Visbeck und Schöppingen.

Zu den Gründungsmitgliedern heißt es:

„Wie auch an anderen Orten war die Gründungstruppe eine Mischung mit Menschen aus den Bereichen Umweltschutz, Friedens – und Frauenbewegung.“

Norbert Damberg schreibt in der Stadtgeschichte, Bd. 3, zur Gründungsphase:

„1979 hatte sich als erste Organisation auf Kreisebene ein Kreisverband der grünen Bewegung in Lüdinghausen konstituiert. In Coesfeld existierte ab Ende der siebziger Jahre ein Arbeitskreis gegen militärisch bedingten Fluglärm. Er bildete gemeinsam mit den ortsansässigen Verfechtern eines linken Konzeptes zur Gründung des Hauses der offenen Tür und der eher marginalisierten spontanen Anti-Atombewegung die Keimzelle der späteren grünen Partei.“

Am 12. April 1983 findet dann in der Gaststätte Niewerth um 20.00 Uhr die erste Mitgliederversammlung des Ortsverbandes der GRÜNEN in Coesfeld statt. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, der aus dem Sprecher Henning Waterkamp, dem Stellvertreter Guido Fleischmann sowie Ralf Niehues und Peter Grund bestand. Inhaltliche Schwerpunkte der Ortsverbandsarbeit sollten lt. Einladung folgende Themen sein:

- **Frieden (atomwaffenfreie Zone Coesfeld)**
- **Volkszählung**
- **Umwelt (in und um Coesfeld)**
- **Stadtsanierung (Einkaufsstadt Coesfeld, Tiefgarage**
- **Jugendpolitik (Jugendzentrum)**



- **Kommunales (Recht und Ordnung, Arbeit. ...**

Eine Satzung des Ortsverbandes Coesfeld der Partei „DIE GRÜNEN“ wurde diskutiert und beschlossen. Der damalige Kassenbestand betrug 38,-DM.

3. Kommunalwahlen und Wahlergebnisse ab 1984

3.1 Kommunalwahl 1984 und Einzug in den Stadtrat.

Seit 1984 sind die Grünen durchgängig als Fraktion im Rat der Stadt Coesfeld vertreten. Beim ersten Einzug in den Stadtrat konnten auf Anhieb 4 Ratsplätze (8.38%) errungen werden.

Die ersten Ratsmitglieder waren der Spitzenkandidat Henning Waterkamp, Ulrich Brandt, Peter Jansen und Kerstin Chmiel.

Zu diesen Wahlen heißt es in der Stadtgeschichte Bd. 3:

„ Die Wahlen von 1984 markierten einen besonderen politischen Wendepunkt. Der Trend zur Fokussierung auf die bundesweit aktiven Parteien CDU, SPD und FDP wurde bei dieser Wahl erstmals durchbrochen. Zwei neue Parteien konnten sich mit den Grünen und der UWG (für mindestens zwei Wahlperioden) im Stadtparlament etablieren...“

In der folgenden Tabelle werden die Wahlergebnisse zu den Coesfelder Kommunalwahlen ab 1975 in Prozenten dargestellt:

Jahr	CDU	Pro COE	SPD	Grüne	FDP	AfC	FAMILIE	Sonstige
1975	63,4		26,5		6,4			3,7
1979	55,9		35,4		8,7			
1984	52,6		27,8	8,4	4,3			6,9
1989	49,8		31,8	6,51	5,4			06,48
1994	49,1		33,3	9,2	3,9			4,5
1999	62,4		26,5	7,6	3,6			
2004	38,3	34,7	16,1	5,6	4,8			
2009	41,9	27,7	13,3	7,4	6,6	3,1		
2014	43,9	19,4	18,5	9,9	4,2	2,3	1,9	

Die Wahlergebnisse bewegten sich für die Grünen zwischen 5,6% im Jahre 2004 und 9,9% im Jahre 2014.